

Dank

Bei der vorliegenden Studie handelt es sich um die überarbeitete Version meiner Doktorarbeit, die im Jahr 2020 von der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation im Fach Romanistische Literaturwissenschaft angenommen wurde. Viele Menschen haben mich bei der Anfertigung dieses Buches begleitet. Zunächst möchte ich meinem Erstbetreuer Helmut Pfeiffer für seine genauen und kritischen Lektüren danken, die den Zugriff der vorliegenden Studie entschieden geprägt haben. Meine Dissertation hat er aufmerksam betreut, im Laufe der Jahre habe ich viel von ihm lernen können. Ein besonderer Dank gilt auch meiner Zweitbetreuerin Susanne Zepp für die großzügige Förderung der vorliegenden Arbeit und die vielen wertvollen Hinweise. Ihre Haltung und Begeisterung für die romanischen Literaturen waren mir stets eine Inspiration. Ebenso danke ich Jörg Dünne für die Übernahme des dritten Gutachtens und die vielen wichtigen Anregungen.

Die Dissertation ist im Rahmen des DFG-Graduiertenkollegs ›Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen‹ entstanden, das mir ein anregendes und optimales Arbeitsumfeld war. Stellvertretend möchte ich vor allem die aktuelle Sprecherin Ethel Matala de Mazza nennen, der für ihr Engagement, ihre kritischen Lektüren und Hinweise gedankt sei. Maren Jäger hat all unsere Dissertationen umsichtig begleitet und war immer da, wenn wir sie gebraucht haben. Hilfreiche Hinweise konnte ich auch von Wolfram Nitsch erhalten, der im Rahmen einer Klausurtagung das Michaux-Kapitel aufmerksam gelesen hat.

Der Druck dieses Buches wurde großzügig vom ProPostDoc-Programm des Forschungszentrums Historische Geisteswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt a.M. gefördert. Auch der Open-Access-Fond der Humboldt-Universität stand mir mit Beratung und finanzieller Förderung zur Seite.

Dass die Verteidigung meiner Dissertation in Pandemiezeiten glücken konnte, verdanke ich meiner engagierten Kommission und denke hierbei vor allem an die Vorsitzende Marie Guthmüller und die weiteren, noch nicht genannten Mitglieder Stefan Willer, Uli Reich und Maria-Chantal Neubauer.

Dem Institut für Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt a.M. bin ich seit meinem Bachelorstudium sehr

verbunden. Achim Geisenhanslüke hat mir einen nahtlosen Übergang in die Postdoc-Phase ermöglicht – nicht nur hierfür, sondern auch für seine beständige und immer verlässliche Unterstützung danke ich ihm. Bereits in meinem ersten Studiensemester habe ich Caroline Sauter als Lehrperson kennenlernen dürfen und hatte das Privileg, von ihr gefördert und unterstützt zu werden. Ihr Engagement und ihre Leidenschaft waren mir stets ein großes Vorbild.

Ohne meine Kolleginnen hätte das Schreiben nicht so viel Freude bereitet. Ich vermisse die Treffen und die Diskussionen mit Julia Heideklang, Pauline Selbig und Rebeca Araya Acosta. Vor allem der Austausch mit Marie Czarnikow war für mich sowohl persönlich als auch wissenschaftlich sehr prägend. Auch meinen lieben Kolleginnen von der Freien Universität möchte ich von Herzen danken für ihre Freundschaft und Solidarität, vor allem Sara Sohrabi und Elena von Ohlen.

Meiner Cousine Janna, meinen Eltern und Wiebke sei herzlich gedankt – meiner Mutter dafür, dass sie mir die Liebe zur Literatur vermittelt hat und dafür, dass sie mir jederzeit liebevoll mit Rat und Tat zu Seite steht. Meinem Vater und Wiebke für ihren Humor, ihre Lebensfreude und ihre Unterstützung, auf die ich immer zählen konnte.

Von Herzen danke ich meinem Mann Lucas für die Liebe und Freundschaft in all den Jahren, dafür, dass er immer an mich geglaubt und mich immer motiviert hat. Ihm ist dieses Buch gewidmet.

Marília Jöhnk
Frankfurt a.M. im März 2021